

# 16278 Steinhöfel (UM)

[~ 23 km ssö 17291 Prenzlau; UTM: 33U 424 5882]

Steinhöfel wurde 1306 als Bestandteil des Namens „Johannes dictus Stenhouel" erstmals erwähnt. Unter „Steynhovel" wird der Ort 1375 im Landbuch Kaiser Karls IV. aufgeführt. Denkmalgeschützte Objekte im Ort sind die Kirche und das Wohnhaus Steinhöfler Straße 39. Durch den Ort verläuft der Berlin-Usedom-Radweg.

Der Name Steinhöfel könnte ein Hinweis auf seine Umgebung sein. Kleine und große, mittelgroße und überdimensionale Findlinge, bilden Hinterlassenschaften der Eiszeit. Ein Waldgebiet bei Steinhöfel wird aufgrund der Häufigkeit der dort liegenden Brocken „Steinknacker" genannt. Das etwa 200 Einwohner zählende Angerdorf liegt nordwestlich von Angermünde in hügeliger, walddreicher Landschaft im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Ganz in der Nähe laden Laagensee, Schönebergsee, Warnitzsee und Kiensee zum Rasten und Baden ein.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau, errichtet nach der Mitte des 13. Jh. Im 18. Jh. wurde über dem Westgiebel ein verbretterter Dachstuhl mit Zelt-dach errichtet. Die Glocke wurde 1739 von einem Berliner Glockengießer geschaffen. An der inneren Nordwand befindet sich ein Schnitzaltar mit Relieffiguren, entstanden um 1500. Im Mittelteil stehen links ein Bischof, in der Mitte Maria mit dem Kinde und rechts die Heilige Katharina sowie in den Seitenflügeln die 12 Apostel. In der Predella sind in der Mitte Anna Selbdritt und an den Seiten die Heilige Agnes und die Heilige Barbara aufgestellt. Die Kaltschmidt-Orgel auf der Empore ist aus dem Jahre 1889. Alle Kaltschmidt-Orgeln im Land Brandenburg beweisen, dass es sich bei ihrem Erbauer um einen Meister handelt, dessen Kunst Beachtung und Wertschätzung verdient.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Berkenlatten/Ruine, Groß Fredenwalde, Stegelitz.**

